

KANT, KRITIK DER URTEILSKRAFT

Leitfragen für den 3.7.2007

Textgrundlage: KU, § 63, erster Absatz (270.1–20), §§ 64–65.

Vorbemerkung: In der „Kritik der teleologischen Urteilskraft“ geht es um Zweckmäßigkeit. Der Begriff der Zweckmäßigkeit ist uns bereits in der „Kritik der ästhetischen Urteilskraft“ begegnet. Dort sagte Kant, einen Gegenstand schön zu finden heiße, ihn zweckmäßig zu finden. Die Zweckmäßigkeit des Schönen ist jedoch nach Kant subjektiv (etwa § 12; 74.13). Das kann man vielleicht erläutern, indem man darauf verweist, daß das Urteil über das Schöne nach Kant eine Vorstellung auf das Subjekt (und dessen Lust) bezieht. Nun fragt sich aber: Gibt es auch objektive Zweckmäßigkeit? Ist es möglich, bestimmte Gegenstände in der Natur unabhängig von uns zweckhaft zu nennen?

In der „Analytik der teleologischen Urteilskraft“ fragt Kant, was es bedeuten könnte, einen Gegenstand in der Natur zweckhaft zu nennen. Dabei diskutiert er zunächst einige Zweckbegriffe, die im Rahmen seiner Untersuchung nicht weiter interessieren. So kann man nach Kant bestimmte geometrische Figuren (zum Beispiel einen Kreis) als zweckhaft bezeichnen. Für Kant liegt dabei aber nur formale Zweckmäßigkeit vor. Kant interessiert sich im Gegensatz dazu für objektive und materiale Zweckmäßigkeit. In den Paragraphen §§ 63 ff. nähert sich Kant diesem Zweckbegriff, der auch für die Naturbetrachtung interessant ist.

Noch eine Worterklärung: „*vestigium hominis video*“ (Ende zweiter Absatz von § 64, 275.25 f.) bedeutet: Ich sehe die Spur eines Menschen.

1. Im ersten Absatz von § 63 erklärt Kant, was er unter „objektive[r][...] und materiale[r][...] Zweckhaftigkeit“ (270) versteht. Geben Sie Kants Erklärung – möglichst in eigenen Worten – wieder.
2. Erläutern Sie diese Begriffserklärung anhand des Beispiels mit der geometrischen Figur im Sand (§ 64, zweiter Absatz; 275.5–26).
3. In diesem Beispiel ist letztlich ein menschlicher Wille im Spiel. Kant sucht im folgenden nach Dingen, die zugleich als Zweck und als reines Naturprodukt gelten können. Welche grundlegende Idee verfolgt er dabei?
4. Erläutern Sie Kants Idee am Beispiel des Baumes.
5. Welchen Voraussetzungen muß ein Ding, das als Naturzweck betrachtet wird, genügen?
6. Warum darf eine Uhr nicht als Naturzweck gelten (wenn man einmal davon absieht, daß sie kein Naturprodukt ist)?
7. Welchen Status hat der Begriff des Naturzwecks bei Kant?

Bitte beantworten Sie die Fragen 1–5 kurz.